

## 6. Paderborner Tag des Schulsports „Schulsport und Inklusion“ 21. Juni 2013

Protokoll des Workshops

### **Inklusiver Sportunterricht in der Primarstufe - Theoretische und praktische Tipps aus der Praxis für die Praxis**

-  
*Referent: Rudolf Lause*

Begrüßung

kurzer Überblick über die Inhalte des Workshops

Erwärmung:

Bildet Paare und sucht euch einen Basketball/Volleyball. Lauft durch die Halle und passt euch den Ball zu. Bei Pfiff erfolgt ein schneller Partnerwechsel.

Erhöhung des Niveaus durch neue Übungsanforderungen des Moderators.

SPIELFORM 1 – einen Ball annehmen/fangen

Aufstellung Gasse, zwei Partner stehen sich gegenüber

Aufgabe 1 → Spielt euch den Ball zu und fangt ihn sicher. Nach jedem sicheren Fangen tretet ihr einen Schritt zurück und vergrößert die Wurfdistanz.

Stehkreis: Frage: Welche Lernvoraussetzungen müssen Schüler für die Erfüllung dieser Aufgabe und die des Erwärmungsspiels erfüllen?

Verteilung von Handykap-Karten:

Aufgabe 2 → Findet Möglichkeiten des Zuspiels, ohne dass der Ball auf den Boden fällt (zu dritt oder zu viert beim Stehen und in der Bewegung).

*Du bist auf einen Rollstuhl angewiesen und kommst gut damit zurecht. (Rollbrett)*

*Du ziehst ein Bein nach und kannst nur kurze Strecken gehen.*

*Du kannst nur einen Arm benutzen.*

*Du kannst den Ball reaktionsschnell mit beiden Armen berühren jedoch nicht fangen.*

*Deine Koordination ist für ein Fangen noch unzureichend. Du hast außerdem noch Angst vor heranfliegenden Bällen.*

*Du kannst nicht gut sehen. Fliegende Bälle erkennst du erst spät.*

Findet im Team eine Lösung für die Spiel- /Übungssituation.

Kleiner Spickzettel für mögliche Lösungen:

Reduziere die Anforderung auf eine niedrigere (anforderungsfreiere) Stufe.  
Benutze ein anderes Material.  
Ändere die Spielregel.  
Verändere räumliche Aspekte (Laufwege, Spielzonen, ...)  
Ändere die Aufgabe.  
...

SPIELFORM 2: Ballschule – Abgeben des Balles hinter eine umgelegte Bank

SPIELFORM 3: Brückenwächter – Vortragen des Balles unter Störung

SPIELFORM 4: Basketball - Handball (theoretische Besprechung)

SPIELFORM 5: Laufen, Springen, Werfen - Selbsteinschätzungsläufe, Begegnungsläufe, Laufen mit Glücksfaktor

Die Aufgabe der Sportlehrkraft in einer Integrations-, Inklusionsklasse liegt darin, die Lernvoraussetzungen für die Einführung einer Aufgabe zu kennen (normal), allgemeine Differenzierungsmaßnahmen einzuplanen (normal), zu überprüfen, welche sensorischen, motorischen und selbstregulatorischen Fähigkeiten seine Schüler mit Förderbedarf mitbringen (neu, in Zusammenarbeit mit der sonderpädagogischen Lehrkraft), einen Handlungsplan zu entwickeln, wie diese Schüler an dieser konkreten Sportstunde sich einbringen können (neu, in Zusammenarbeit mit der sonderpädagogischen Lehrkraft), extrem viel Wert auf einen respektvollen Umgang aller Beteiligten miteinander zu legen und jeden Leistungsfortschritt jedes Schülers zu fordern und zu würdigen.

Methoden – möglicher Stundenaufbau

Offene Formen geben mehr Möglichkeiten zur Integration als geschlossene. Neben integrative Angeboten hat der Sportunterricht immer auch Angebote für leistungsstarke und wettkampforientierte Schüler! - Auch durch Differenzierungsmaßnahmen in der Stunde. Möglicher Stundenaufbau: Gemeinsame Erwärmung, Gemeinsame Besprechung der Unterrichtsinhalte, Gemeinsamer Praxisteil, Differenzierung in leistungshomogenere Gruppen (auf Schülerwunsch), Gemeinsames Abschlussgespräch

Gesetzliche Grundlagen:

Der Unterricht von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf erfolgt nach den Richtlinien der Grundschule und den Richtlinien der entsprechenden Förderschule. Der Leistungsfortschritt wird in einem individuellen Förderplan dokumentiert.

## Entscheidungsmöglichkeiten für ein möglichst hohes Maß an Inklusion (Reihenfolge):

1. **Das Kind kann ziel- und themengleich am Sportunterricht teilnehmen.** *Beispiel: Ein körperbehindertes Kind nimmt an den Wurfübungen des Leichtathletik-Trainings teil. Es erhält Unterstützung durch folgende Maßnahmen: Anpassen des Wurfmaterials, der erwarteten Wurfweite, der zu treffenden Ziele.*
2. **Das Kind kann zieldifferent und themengleich am Sportunterricht teilnehmen.** *Beispiel: Ein körperbehindertes Kind nimmt nicht an den Sprungübungen des Leichtathletik-Trainings teil. Stattdessen übt es das Werfen, das Schnellfahren mit dem Rollstuhl, das ausdauernde Fahren mit dem Rollstuhl. Beim Turnen springt ein körperlich beeinträchtigtes Kind nicht über einen großen Kasten sondern überwindet ihn kletternd. Ein Schüler mit dem Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung, übt (nach wiederholten Regelverstößen während des Basketballspiels) das Werfen auf den Korb.*
3. **Das Kind kann weder zielgleich noch themengleich am Sportunterricht teilnehmen.** *Beispiel: Ein geistig behindertes Kind nimmt nicht an dem wettkampforientierten Fußballspiel teil, weil es die Regeln nicht versteht und weil es Angst vor dem dynamischen Spiel und sogar vor Bällen hat. Es erhält ein (nach dem Förderplan ausgerichtetes) Alternativangebot außerhalb der Spielfläche des Fußballspiels aber innerhalb der Turnhalle.*
4. **Das Kind übernimmt wichtige organisatorische Aufgaben im Unterricht.** *Messen, Rückmeldungen geben bezüglich Übungsausführungen, Schiedsrichtertätigkeiten, Materialbeschaffung, ...*
5. **Das Kind kann nur im Rahmen einer externen Differenzierungsmaßnahme motorisch gefördert werden.** *Ein autistischer Junge erträgt die laute Akustik der Turn- bzw. Schwimmhalle nicht. Seine Integrationshelferin macht ihm motorische Angebote laut Förderplan. Ein Schüler mit dem Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklungsförderung reflektiert sein andauerndes grob regelverletzendes Verhalten in einem Differenzierungsraum.*

Für den Workshop benötigtes Material:

pro TN einen Ball einer Art (Fußbälle oder Volleybälle oder Basketbälle oder ...)

verschiedenste Bälle (groß/klein, weich/hart, langsam/schnell)

Pylone,

eine lange Hallenseite von der die Bälle gut abprallen (Keine Trennwand!),

so viele Langbänke, wie benötigt werden, um die lange Hallenseite mit ihnen der Länge nach abzudecken (= Bänke nebeneinander stellen)

Förderplan Maja Mustermann – körperbehindert (zielgleiche Förderung nach den Richtlinien der GS und der FöS Motorik)

Verbindliche Bereiche des Schulsports:	Nutzbare Fertigkeiten (einzutragen → hier Beispiele)
den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	Fühlen, hören, sehen, einfache Handlungen vollziehen, ...
das Spielen entdecken und Spielräume nutzen	Einfache Handlungen reproduzieren, Spiele verstehen, mitspielen, nachspielen, organisieren, ...
Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik	Rollen, werfen, fangen
Bewegen im Wasser – Schwimmen	Mit Hilfe auf nassem Boden gehen, sich mit Hilfe brusttief ins Wasser trauen, erste Auftriebsübungen an der breiten Treppe,
Bewegen an Geräten – Turnen	Bodenturnen: Rollen um die Längsachse, Rolle vorwärts mit Unterstützung, Überwinden der gleichen Geräten, Überwinden von Geräten (als Differenzierungsangebot), ...
Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste	Gutes Empfinden für Rhythmus, für Choreografien, kurze Darbietungen ohne Rollstuhl, längere Darbietungen im Rollstuhl, ...
Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele	Ballannahme nur möglich über sauber gepassten Bällen ohne Störung durch Angreifer, Ballabgabe in Weite und Abspielgenauigkeit reduziert, ...
Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport	Rollen im Rollstuhl, auf dem Rollbrett, Schlittenfahren auf langem Schlitten möglich (ohne Steuerung)
Ringern und Kämpfen – Zweikampfsport.	Kämpfe in Bauchlage möglich (eventuell neue Regeln festlegen), keine Gleichgewichtskämpfe

# Lern- und Arbeitsverhalten → hier Kooperationsfähigkeit

## Max Mustermann (lernbehindert und hochgradig ADHS) soll lernen,

Lernziele	Erfolg	Relevanz für Sportunterricht
seine Bedürfnisse soweit zurückzustellen, dass er inhaltlich mitarbeiten kann,	gelingt selten	Vermeidung von erwartbaren Situationen, in denen es zu Frustrationen kommt, Alternativangebot:
grundsätzlich kontaktbereit zu sein,	ist im Verlauf des Tages immer wieder möglich	Begleitung durch den Sonderpädagogen
andere Menschen in seiner Nähe ruhig zu ertragen,	gelingt meistens noch nicht	Achten auf Distanz, spezielle Angebote diesbezüglich
Mitschüler, mit denen er sich nicht so gut versteht, im gleichen Raum zu ertragen,	gelingt selten	Diese Mitschüler möglichst nicht in die gleiche oder gegnerische Gruppe mit Max bringen.
Mitschülern durch seine körperliche Nähe nicht zu nahe zu kommen,	gelingt selten	Klare Regel, Einhaltung durch Sonderpädagogen garantiert
mit anderen Schülern in seiner Nähe einen sinnstiftenden Kontakt <i>aufzunehmen</i> und <i>zu halten</i> ,	aufnehmen gelingt, kurzzeitig halten noch nicht	Begleitung durch den Sonderpädagogen
in Anwesenheit anderer Schüler etwas mit Lehrerhilfe zu bearbeiten,	gelingt oft schon in der Kleingruppe	Wertschätzung dieser Leistungen durch Lehrer
in Anwesenheit anderer Schüler etwas selbstständig zu bearbeiten,	gelingt selten in der Kleingruppe	Wertschätzung dieser Leistungen durch Lehrer und Schüler
in Anwesenheit von Schülern, mit denen er sich nicht so gut versteht, eine Arbeit mit Lehrerhilfe zu bearbeiten,	gelingt nicht durchgängig	Zurzeit noch nicht möglich – Anpassen der Gruppenmitglieder
in Anwesenheit von Schülern, mit denen er sich nicht so gut versteht, eine Arbeit selbstständig zu bearbeiten,	gelingt noch nicht	Zurzeit noch nicht möglich
mit einem Partner und zusätzlicher Erwachsenenhilfe einen Arbeitsauftrag zu bearbeiten,	gelingt manchmal	Momentaner Förderschwerpunkt
mit einem Partner zusammen zu arbeiten und einen Teilauftrag dabei mit Hilfe/selbstständig zu übernehmen,	gelingt manchmal	Momentaner Förderschwerpunkt – Partnerauswahl beachten
mit einem Partner zusammen interaktiv zu arbeiten,	gelingt noch nicht	Wenn überhaupt mit Melanie und möglichst weit weg von anderen Kindern
Teilaufgaben in einem Team mit Hilfe/selbstständig zu erarbeiten,	gelingt noch nicht	Zurzeit noch nicht möglich